

Deutsche Kriegsschriften

1. Heft:
Warum hassen uns die Völker? Von Dr. M. Hirschfeld
in Berlin. Preis 80 Pfg.

2. Heft:
Geld und Kredit im Kriege. Von Bankdirektor Julius Stein-
berg in Bonn. Preis 80 Pfg.

3. Heft:
Von der Neutralität Belgiens. Von Geh. Reg.-Rat Prof.
Dr. M. Schulte in Bonn.
Preis brosch. 2 M. 40 Pfg., geb. 3 M. 20 Pfg.

4. Heft:
Kontinentalpolitik. Ein Zukunftsbild. Von einem rheinischen
Großindustriellen. Preis 60 Pfg.

5. Heft:
Vom Krieg und vom deutschen Bildungsideal.
Von Prof. Dr. E. Rüster in Bonn. Preis 60 Pfg.

6. Heft:
Der Sinn deutschen Kolonialbesitzes. Von Prof. Dr.
Kurt Wiedenfeld in Halle. Preis 80 Pfg.

7. Heft:
Charakter und Politik des Japaners. Von Dr. B. Prenz-
sel in Berlin-Steglitz.
Preis 80 Pfg.

8. Heft:
Kriegsbriefe einer Frau. Von L. Neben-Deiters in Bonn.
Preis 1 M.

9. Heft:
Deutschland und Frankreich. Von Priv.-Doz. Dr. W. Plag-
hoff in Bonn. Preis 60 Pfg.

10. Heft:
Volk oder Staat? Von Dr. Heinz Potthoff in Düsseldorf.
Preis 1 M.

11. Heft:
Zur Charakterisierung der Engländer. Von Prof. Dr.
A. Schröder in Cöln. Preis 1 M. 40 Pfg.

12. Heft:
Erziehung zu sozialer Kultur. Von Dr. Heinz Potthoff in
Düsseldorf. Preis 1 M. 80 Pfg.

13. Heft:
England und Ägypten. Von Dr. Maximilian von Hagen in
Berlin. Preis 1 M. 20 Pfg.

In Vorbereitung sind:
Der Wirtschaftskrieg. Von Prof. Dr. E. A. B. Stuart in Groningen.
Die moralische Mobilmachung Deutschlands. Von Dr. Ernst Schütze
in Hamburg.
Deutscher Imperialismus. Von Dr. Ad. Grabowsky in Berlin.
Der heilige Krieg und das Erwachen des Islams. Von Dr. Hugo
Grotzke in Leipzig.

A. Marcus & C. Webers Verlag (Dr. jur. Albert Ahn) in Bonn

Warum hassen uns die Völker?

Eine kriegspsychologische Betrachtung

von

Dr. Magnus Hirschfeld

6.—8. Tausend



A. Marcus & E. Webers Verlag (Dr. jur. Albert Ahn) in Bonn

Nachdruck verboten.
Copyright by A. Marcus & E. Webers Verlag, Bonn 1915.

Druck: Otto Wigand'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Leipzig.

Heinrich v. Treitschke warf im deutsch-französischen Kriege von 1870/71 die Frage auf: Woher stammt der Haß des Auslandes wider den deutschen Staat? Warum haßt man uns, trotzdem wir die Angegriffenen sind, trotzdem Recht, Mäßigung und Menschlichkeit auf unserer Seite stehen?

Die Antwort suchte er als Geschichtsforscher auf historischem und politischem Gebiet. Heute stellen wir die gleiche Frage. Als Naturforscher von Beruf wollen wir sie aber weniger politisch als volkspychologisch zu lösen versuchen.

Als im August dieses Jahres ein Land nach dem anderen uns mit Krieg bedrohte, waren viele deutsche Männer und namentlich Frauen nicht wenig erstaunt über den gewaltigen Deutschenhaß, der sich da vor ihren Augen enthüllte. Einen so hohen Grad von Feindseligkeit hatten sie nicht erwartet gegen ein Volk, von dem sie doch genau wußten, daß es den Frieden und die Arbeit liebte, Greuel und Grausamkeit verabscheute und seinerseits gegen die Völker der Erde nichts weniger als Haß verspürte.

Hatte es doch den Anschein gehabt, als ob sich gerade im Laufe der letzten Jahrzehnte die Völker trotz vieler Meinungsverschiedenheiten nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich im Zeichen des Verkehrs näher und näher gekommen waren.

Vertreter fast aller Wissenschaften fanden sich in regem Gedankenaustausch auf internationalen Kongressen. Erst im

vorigen Jahre wohnte ich selbst mit vielen hundert deutschen Ärzten dem medizinischen Weltkongreß in London bei, der sich 1916 in München wiederholen sollte.

Die sportlichen Wettkämpfe wurden von Jahr zu Jahr internationaler: englische Yachten waren in der Kieler Woche ebenso willkommen wie französische Rennpferde auf der Baden-Badener Bahn; drei deutsche Automobile gewannen noch im letzten Sommer den französischen „Grand prix“, und im Berliner Stadion sollten in 2 Jahren die besten Sportsleute der ganzen Welt im olympischen Wettkampf ihre Kräfte messen. Fast jährlich fanden Weltausstellungen statt, auf denen sich die Völker der Erde berührten. Erst bei Beginn des Krieges wurden in Leipzig auf der „Vugra“ und in Lyon auf der Städtebauausstellung die bis dahin viel besuchten Häuser der feindlichen Mächte geschlossen.

In ähnlicher Weise verbreiteten sich über immer mehr Länder viele Reformbestrebungen und Bewegungen, die auf Verbesserung menschlicher Lebensbedingungen hinzielten. Es sei — um nur einige wenige Beispiele anzuführen — an den Kampf gegen Alkoholismus und Tuberkulose, an die Bewegungen für eine Weltsprache, für Frauenstimmrecht, an die interparlamentarischen Konferenzen, die internationale Arbeiterbewegung und schließlich auch an die Friedenskongresse erinnert.

Auf zahllosen Erholungs-, Geschäfts- und Forschungsreisen wurden Deutsche und Österreicher mit Engländern, Russen und Franzosen durcheinandergewürfelt; annähernd eine halbe Million deutscher Reichsangehöriger befanden sich bei Beginn des Krieges in Feindesland.

In stetiger Steigerung entwickelten sich verwandtschaftliche und freundschaftliche Beziehungen zwischen den Angehörigen